

**Rede zur ordentlichen Hauptversammlung
am 26. August 2010**

Hans Jörg Schüttler
Vorsitzender des Vorstands
IKB Deutsche Industriebank AG

– Es gilt das gesprochene Wort –

Vielen Dank Herr Dr. von Köller,
verehrte Aktionärinnen und Aktionäre,
meine sehr geehrten Damen und Herren von der Presse,

ich begrüße Sie – auch im Namen meiner Vorstandskollegen – zur ordentlichen Hauptversammlung der IKB Deutsche Industriebank AG. Wir wollen Sie über das letzte Geschäftsjahr und die aktuellen Entwicklungen der Bank informieren.

Derzeit erlebt Deutschland eine kräftige wirtschaftliche Erholung und die Kreditqualität der deutschen Wirtschaft scheint sich – wie sich auch an unseren Zahlen im ersten Quartal und unseren aktuellen Bonitätseinstufungen des Mittelstands zeigt – wieder zu verbessern.

Das abgelaufene Geschäftsjahr hingegen war geprägt vom stärksten Wirtschaftseinbruch der Nachkriegszeit. Die wirtschaftliche Leistung ging im Kalenderjahr 2009 um 5 % zurück und die Bonität der mittelständischen Unternehmen verschlechterte sich spürbar.

Die Finanzmärkte haben sich ab Mitte letzten Jahres zwar in Teilbereichen erholt. Seit Mai 2010 hat uns jedoch die Diskussion über die Kreditwürdigkeit der südeuropäischen Staaten beschäftigt. Damit hält die Krise in den Finanzmärkten seit nunmehr drei Jahren an. Das Auf und Ab drückt sich in teils massiven Marktpreisschwankungen aus, die die Geschäftsabschlüsse der Banken entsprechend stark beeinflussen und die operativen Entwicklungen überlagern.

Die IKB weist im Geschäftsjahr 2009/10 einen Verlust von knapp 1 Mrd. € aus. Dieser Verlust ist teils der Krise und teils der Restrukturierung der Bank geschuldet. Unsere wichtigste Aufgabe bleibt die zügige, aber auch kostenintensive, Umgestaltung der Bank, um nachhaltige Erträge zu ermöglichen. Darauf möchte ich am Ende meiner Ausführungen näher eingehen.

Im Geschäftsjahr 2009/10 konnten wesentliche Stabilisierungserfolge für die Bank erzielt werden:

1. Liquiditätssicherung

Die Liquidität ist aus heutiger Sicht für die nächsten eineinhalb Jahre gesichert.

Dazu hatte der Sonderfonds Finanzmarktstabilisierung (SoFFin) der IKB in zwei Schritten einen Garantierahmen für neu zu begebende IKB-Schuldverschreibungen von zunächst insgesamt 12 Mrd. € gewährt. Damit der IKB dadurch keine Wettbewerbsvorteile entstehen, entrichtet die IKB dem SoFFin Garantiegebühren. Dies waren 77 Mio. € allein im abgelaufenen Geschäftsjahr.

Eine stabilisierte Liquiditätslage – im Wesentlichen wegen des Abbaus von Aktiva und der positiven Entwicklung der Kundeneinlagen – erlaubte uns, in diesem Februar eine Reduktion des Garantierahmens um 2 Mrd. € zu beantragen. Der Garantierahmen wurde mit Wirkung vom 17. Februar 2010 auf 10 Mrd. € reduziert und ist vollständig ausgenutzt.

2. Eigenkapitalstärkung:

Im Zusammenhang mit der Erweiterung des SoFFin-Garantierahmens hatte sich Lone Star verpflichtet, das Kernkapital der IKB zu stärken. Nach dem Verzicht auf die Ansprüche aus Nachranganleihen und der vorzeitigen Wandlung einer Wandelanleihe stieg der Aktienanteil von Lone Star auf 91,5 %.

Die IKB ist vertraglich gegenüber dem SoFFin verpflichtet, eine Mindestquote von jeweils 8 % Kernkapital im Konzern und in der AG einzuhalten.

Die Kernkapitalquote der IKB-Gruppe lag zum Ende des Geschäftsjahres bei 10,4 % (Vorjahr: 8,1 %). Auch die Gesamtkennziffer lag mit 14,9 % (Vorjahr: 12,5 %) höher als die gesetzlichen Mindestanforderungen. Auf Einzelinstitutsebene lag die Kernkapitalquote bei 9,9 % (Vorjahr: 8,3 %). Hierzu haben wesentlich die Kapitalstärkung durch Lone Star sowie der gezielte Abbau der Risikoaktiva beigetragen.

3. Risikomanagement

Angesichts der anhaltenden Finanzmarktkrise wurden die Risiken des Instituts konsequent weiter abgebaut. Zum einen wurden die Marktpreisrisiken in erheblichem Umfang reduziert. Zum anderen haben wir den steigenden Adressenausfallrisiken durch die Reduktion des Kreditportfolios und weitreichende Einzel- und Portfoliowertberichtigungen entgegengewirkt. Die Risiken aus strukturierten Kreditprodukten wurden weiter abgebaut. Der Wert der verbliebenen Portfolioinvestments stieg wieder an. Eine „Übernahme von Risikoaktiva“ durch den SoFFin ist für uns

derzeit nicht relevant. In Bezug auf die rechtlichen Risiken bleibt die Situation allerdings unverändert angespannt.

4. Erfüllung EU-Auflagen

Die EU hat der IKB erhebliche Auflagen erteilt, die bis zum 30. September 2011 zu erfüllen sind. Damit soll die erhaltene Beihilfe kompensiert werden. Die Erfüllung der EU-Auflagen kostet Geld und bindet erhebliche Ressourcen. Sie wird aller Voraussicht nach termingerecht erfolgen. Mit einer Konzernbilanzsumme von aktuell 35,7 Mrd. € sind wir auf einem guten Weg, die geforderten 33,5 Mrd. € im Herbst nächsten Jahres zu erreichen.

Der weitere Stand der Umsetzung der EU-Auflagen stellt sich wie folgt dar:

- Die Geschäftstätigkeiten der IKB in Amsterdam wurden eingestellt.
- Zum 31. März 2010 wurde das Kreditportfolio der IKB Capital Corporation, N.Y., im Markt verkauft und zwischenzeitlich die Liquidation der Gesellschaft eingeleitet.
- Das Kreditvolumen der Immobilienfinanzierung wurde zum 31. März 2010 um mehr als 26 % abgebaut. Das EU-Zwischenziel bis 30. September 2010 beträgt 20 %. Das Neugeschäft ist eingestellt.
- Der 50%ige Anteil der IKB an der Movesta Lease and Finance GmbH wurde mit Wirkung zum 18. Dezember 2009 verkauft.

Rede zur ordentlichen Hauptversammlung am 26. August 2010

- Die Abwicklung der IKB S.A. in Luxemburg zum 1. April 2011 und die Übernahme bestimmter Aufgaben durch die Muttergesellschaft werden zurzeit vorbereitet.
- Das Kreditvolumen in nicht strategischen Aktivpositionen haben wir per 31. März 2010 auf 0,4 Mrd. € reduziert – im Vergleich zu 1,7 Mrd. € am 31. März 2007.

Nach der Schließung von Luxemburg und dem Abbau bestimmter Aktiva werden wir uns mit einer schlankeren Organisation und verringerten Kosten stärker auf das Mittelstandsgeschäft konzentrieren können.

5. Aufbau eines neuen Marktantritts

Parallel zu den vorgenannten Maßnahmen zur Stabilisierung und zur Erfüllung der vielschichtigen Auflagen von EU und SoFFin schaffen wir die Grundlage für einen wirkungsvollen Marktantritt. Insbesondere konnten neue Mitarbeiter gewonnen werden, mit deren Erfahrung und Expertise Teams im Beratungs- und Kapitalmarktgeschäft aufgebaut werden.

Zahlen Geschäftsjahr 2009/10

Nun zu unseren Zahlen aus dem Geschäftsjahr 2009/10:

Insgesamt weist der IKB-Konzern einen Verlust von 974 Mio. € aus. Etwa die Hälfte dieses negativen Ergebnisses ist auf verschiedene Sondereffekte zurückzuführen. Die größte Auswirkung haben mit 859 Mio. € Fair-Value-Verluste, die sich aus einer Höherbewertung der Verbindlichkeiten der IKB aufgrund einer verbesserten Bonitätseinschätzung erge-

ben und auch nicht durch Bewertungsgewinne auf der Aktivseite ausgeglichen werden konnten.

Der um Sondereffekte bereinigte Konzernverlust liegt bei 510 Mio. €. Einen Großteil davon erklärt die Risikovorsorge von 494 Mio. € im Kreditgeschäft. Sie liegt zwar niedriger als im vorherigen Geschäftsjahr, bleibt jedoch angesichts des Konjunkturunbruchs erheblich über dem langjährigen Mittel.

Der Zinsüberschuss als bisher wichtigste Ertragssäule wird durch höhere Finanzierungskosten und die Rückführung des Bilanzvolumens belastet. Wir haben die Marktpreis- und Volatilitätsrisiken der Bank aktiv verringert, um die Risikotragfähigkeit zu stärken. Auch infolge dieses „De-Risking“ ist der Zinsüberschuss im Vergleich zum Vorjahr um 124 Mio. € auf 179 Mio. € zurückgegangen.

Der Provisionsüberschuss war mit -52 Mio. € negativ (Vorjahr: +33 Mio. €). Die Differenz zum Vorjahr erklärt sich insbesondere aus Aufwendungen für SoFFin-Garantien in Höhe von 77 Mio. € (Vorjahr: 5 Mio. €), die als Provisionsaufwand gebucht werden.

Die Verwaltungsaufwendungen sind im Geschäftsjahr 2009/10 um 74 Mio. € auf 302 Mio. € zurückgegangen. Die Personalaufwendungen sanken wegen des geringeren Mitarbeiterbestandes um 15 Mio. €. Per Ende des Geschäftsjahres hatte die IKB 1.537 Mitarbeiter (31. März 2009: 1.718). Die Anderen Verwaltungsaufwendungen konnten mit jetzt 137 Mio. € (Vorjahr: 196 Mio. €) um 30 % gesenkt werden.

Rede zur ordentlichen Hauptversammlung am 26. August 2010

„Fair-Value-Ergebnis“, „Finanzanlageergebnis“ und „Sonstiges betriebliches Ergebnis“ bilden im Wesentlichen die eingangs erwähnten Sondereffekte ab. Die Bedeutung dieser Sondereffekte im IFRS-Ergebnis des Konzerns wird auch deutlich angesichts des erheblich geringeren Fehlbetrags von -349 Mio. € in der IKB AG, der nach HGB ermittelt wurde. Aufgrund der Verlustsituation im Konzern mussten die Investoren in hybride Wertpapiere der IKB erneut in Mitleidenschaft gezogen werden.

Die Konzern-Bilanzsumme lag am 31. März 2010 bei 35,7 Mrd. € und ist im Geschäftsjahr um 9,0 Mrd. € zurückgegangen. Der Rückgang basiert im Wesentlichen auf dem Abbau der Forderungen an Kunden, der Finanzanlagen und der Handelsaktiva. Auf der Passivseite verminderte sich vor allem der Bestand der Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten, der Verbrieften Verbindlichkeiten und der Handelspassiva.

Zahlen Q1 2010/2011

Die wichtigsten Positionen der heute veröffentlichten Gewinn- und Verlustrechnung im 1. Quartal des Geschäftsjahres 2010/11 (1. April 2010 bis 30. Juni 2010) stellen sich folgendermaßen dar:

- Insgesamt ergibt sich ein Konzernfehlbetrag von 135 Mio. € (Q1 2009/10: Konzernfehlbetrag in Höhe von 16 Mio. €).
- Der Zinsüberschuss ist von 52 Mio. € auf 40 Mio. € zurückgegangen. Wesentlicher Grund hierfür sind die niedrigeren Ergebnisbeiträge aus der Eigenmittelanlage. In den operativen Geschäftsfeldern blieb der Zinsüberschuss gegenüber dem Vorjahr weitgehend konstant.

Rede zur ordentlichen Hauptversammlung am 26. August 2010

- Der Risikovorsorgeaufwand reduzierte sich auf 17 Mio. € (Vorjahr: 64 Mio. €). Hier macht sich die verbesserte konjunkturelle Lage bemerkbar.
- Der Rückgang des Provisionsüberschusses auf -24 Mio. € von -5 Mio. € ist auf den Anstieg der SoFFin-Gebühren zurückzuführen. Die Provisionserträge der Geschäftsfelder blieben stabil.
- Die Verwaltungsaufwendungen blieben mit 72 Mio. € auf Vorjahresniveau.

Eine wesentliche Rolle spielten wiederum Sondereffekte:

- Im Fair-Value-Ergebnis von -61 Mio. € stehen Marktwertverlusten in Höhe von insgesamt -237 Mio. € – hauptsächlich aufgrund der negativen Entwicklung öffentlicher Emittenten der Staaten Portugal, Irland, Italien, Griechenland und Spanien – Bewertungsgewinne bei den eigenen Verbindlichkeiten in Höhe von 176 Mio. € aufgrund der Ausweitung der bonitätsinduzierten IKB-Spreads gegenüber.
- Das Ergebnis aus Finanzanlagen liegt dank positiver Ergebnisbeiträge der Portfolioinvestments bei 28 Mio. €.

- Das Sonstige betriebliche Ergebnis sank von 75 Mio. € im Vorjahr auf -23 Mio. €. Der Ertrag aus dem Vorjahr beruhte insbesondere auf der Kapitalstärkung durch Lone Star, bei der Lone Star auf die Rückzahlung von nachrangigen Namensschuldverschreibungen gegen Besse-
rungsvereinbarung verzichtet hatte. Aktuell war das Sonstige betrieb-
liche Ergebnis vor allem durch eine Abschreibung auf ein Immobilien-
objekt im Rahmen des Projektentwicklungsgeschäfts geprägt.

Die Kernkapitalquote der IKB-Gruppe lag per 30. Juni 2010 bei 10,2 %.

Der HGB-Verlust im ersten Quartal des laufenden Geschäftsjahres be-
läuft sich auf rund 28 Mio. €

Rechtliche Aspekte

Die juristische Aufarbeitung der Vergangenheit bindet weiterhin erhebli-
che Ressourcen:

Meine Damen und Herren,

zu intensiven Diskussionen auf den letzten beiden Hauptversammlungen
hat die Bestellung eines Sonderprüfers zur Untersuchung möglicher
Pflichtverletzungen von Vorstands- und Aufsichtsratsmitgliedern der IKB
AG geführt.

Lassen Sie mich eine kurze Chronologie der Ereignisse geben:

Im März 2008, auf der ersten Hauptversammlung nach Ausbruch der
IKB-Krise, war Herr Dr. Ring, Mitglied des Vorstandes der Treuhand- und
Revisions-Aktiengesellschaft Niederrhein, Wirtschaftsprüfungsgesell-

schaft/ Steuerberatungsgesellschaft, Krefeld, zum aktienrechtlichen Sonderprüfer bestellt worden. Herr Dr. Ring sollte überprüfen, ob Mitglieder des Vorstands und des Aufsichtsrats Pflichtverletzungen im Zusammenhang mit den Ursachen der IKB-Krise begangen haben.

In der außerordentlichen Hauptversammlung vom 25. März 2009 wurde auf Antrag der LSF6 Europe die Bestellung des Sonderprüfers widerrufen. Dagegen wurden Anfechtungs- bzw. Nichtigkeitsklagen eingereicht, über die bislang noch nicht entschieden ist.

Im August 2009 hat das Landgericht Düsseldorf jedoch in einem anderen Verfahren auf Antrag von Aktionären beschlossen, einen Sonderprüfer zu bestellen, und den Auftrag zur Durchführung der Sonderprüfung wiederum Herrn Dr. Ring erteilt.

Von Seiten der IKB eingelegte Rechtsmittel, zuletzt beim Bundesgerichtshof, blieben ohne Erfolg. Herr Dr. Ring hat seine Tätigkeit als nunmehr gerichtlich bestellter Sonderprüfer wieder aufgenommen. Ergebnisse aus dieser Prüfung liegen uns bislang nicht vor.

Unsere Position zu der Sonderprüfung ist unverändert. Im Unternehmensinteresse soll Dritten nicht die Möglichkeit gegeben werden, etwaige Erkenntnisse zur Geltendmachung eigener Forderungen zu instrumentalisieren.

Selbst unbegründete Forderungen bringen erhebliche Rechtsrisiken und operative Belastungen mit sich und können eine Gefährdung der Gesellschaft bedeuten. Die gegenwärtig vor Londoner und New Yorker Gerichten anhängigen hochvolumigen Klageverfahren machen dies deutlich.

In diesem Zusammenhang möchte ich beispielhaft die im März 2008 eingereichte Klage des US-amerikanischen Anleiheversicherers Financial Guaranty Insurance Company – FGIC – nennen. Die Kläger beantragten in erster Linie, von vertraglichen Verpflichtungen von bis zu 1,875 Mrd. US-\$ zugunsten Havenrock II bzw. Calyon befreit zu werden. Überdies wurden Schadenersatzansprüche gegen die IKB in nicht benannter Höhe geltend gemacht. Die IKB hielt die vorgebrachten Vorwürfe für unbegründet.

Dieses Klageverfahren wurde Ende November 2009 auf Grundlage einer Vereinbarung zwischen IKB und FGIC rechtskräftig für den Gerichtsstand New York beendet und erneut beim High Court of Justice in London eingereicht. Die IKB hält die in der Klageschrift vorgebrachten Vorwürfe für unbegründet und hat im März 2010 die Klageerwiderung eingereicht.

Wichtig im Zusammenhang mit der Aufarbeitung der Finanzkrise ist auch die Frage, ob den Investoren in strukturierten Wertpapieren alle relevanten Informationen vorlagen. Dies hat auch die Klage der US-amerikanischen Börsenaufsicht SEC gegen die Investmentbank Goldman Sachs deutlich gemacht. Danach soll Goldman Sachs den Kunden (u. a. der IKB) vorenthalten haben, dass der Hedgefonds Paulson & Co., der erfolgreich auf Kreditausfälle und fallende Preise im Immobiliensektor setzte, bei der Auswahl der Anleihen für das ABACUS 2007-AC1-Portfolio beteiligt war. Goldman Sachs hat sich mit der SEC verglichen, auf Zahlung von insgesamt 550 Mio. US-\$ geeinigt und anerkannt, dass die Informationen im Zusammenhang mit dem Verkauf von ABACUS 2007-AC1 unvollständig waren.

Von der Gesamtsumme wurde eine Zahlung von 150 Mio. US-\$ als Ausgleich für Schäden an Wertpapieren geleistet, in die Ankaufsgesellschaften des Conduits Rhineland Funding investiert hatten. Wie Sie sich erinnern, ist die KfW zu Beginn der IKB-Krise vor gut drei Jahren in die Liquiditätslinien der IKB gegenüber Rhineland Funding eingetreten. Dementsprechend ist die IKB selbst nicht Empfänger der 150 Mio. US-\$.

In all diesen Fällen ist die Aufklärung des Sachverhalts und die juristische Bewertung äußerst komplex, mit hohem Ressourceneinsatz verbunden und beansprucht erhebliche Zeit.

Ein großes öffentliches Interesse hat auch das Verfahren gegen den ehemaligen Vorstandssprecher der IKB, Herrn Ortseifen, gefunden. Herr Ortseifen wurde vor gut einem Monat vom Landgericht Düsseldorf wegen Fehlinformation der Kapitalmärkte zu zehn Monaten Haft auf Bewährung und zu einer Geldauflage verurteilt. Die Verteidigung von Herrn Ortseifen hat Revision eingelegt. Die IKB selbst war und ist von diesem Verfahren nicht unmittelbar betroffen und auch nicht an ihm beteiligt.

In Bezug auf die gegen die IKB anhängigen Anlegerklagen wegen angeblich fehlerhafter Kapitalmarktinformation halten wir an unserer Position fest, dass diese Klagen unbegründet sind.

Meine Damen und Herren,

selbstverständlich werden Vorstand und Aufsichtsrat entsprechend ihrer aktienrechtlichen Pflicht kontinuierlich prüfen, ob neue Erkenntnisse über die Krise der IKB und ihre Ursachen gewonnen werden können, und welche rechtlichen Konsequenzen daraus im Interesse des Unternehmens

zu ziehen sind. Vorstand und Aufsichtsrat sind allerdings nach wie vor der Überzeugung, dass die Veröffentlichung eines umfassenden Sonderprüfungsberichts der IKB zum Nachteil gereichen kann und die Krise daher gesellschaftsintern aufgearbeitet werden sollte. Die öffentliche juristische Aufarbeitung der Vergangenheit fordert weiterhin erhebliche Ressourcen, die wir besser für die Gestaltung der Zukunft der IKB verwenden könnten.

Weitere Risiken

Wichtig für den Fortbestand der IKB wird es sein, den Ausbau des Geschäfts mit Beratungs- und kapitalmarktbezogenen Dienstleistungen zum Erfolg zu führen und die geplanten Erträge im Kundengeschäft der Bank zu generieren.

Hieran eng geknüpft ist die zukünftige Kapitalmarktfähigkeit der IKB. Auch wenn die IKB in den nächsten Jahren weniger Funding benötigt als in der Vergangenheit, ist zumindest ein Teil der SoFFin-garantierten Mittel ab 2012 durch Kapitalmarktmittel zu ersetzen

Der Fortbestand der IKB hängt auch davon ab, dass die

- seitens des SoFFin für die Vergabe der Garantien,
- von der EU-Kommission für die Genehmigung der Beihilfe und
- vom Einlagensicherungsfonds des privaten Bankgewerbes

gemachten Auflagen eingehalten werden.

Der Vorstand geht davon aus, dass diese Herausforderungen bewältigt werden können. Wir haben Volatilitätsrisiken und Risiken aus strukturierten Kreditprodukten abgebaut und dadurch die Risikotragfähigkeit der Bank gestärkt. Für Adressenausfallrisiken ist zudem eine hohe Risikovorsorge getroffen worden. Die Liquidität ist durch die SoFFin-garantierten Anleihen aus heutiger Sicht für die nächsten 18 bis 24 Monate gesichert. Für die zukünftige Refinanzierung haben wir das Debt Issuance Programme im Februar 2010 auf den aktuellen Stand gebracht und können flexibel Opportunitäten nutzen. Zudem arbeiten wir intensiv an weiteren Finanzierungsinstrumenten, z. B. besicherten Fundingstrategien.

Unsere Kernkapitalquote liegt weiter bei über 10 %. Wir gehen davon aus, dass wir sowohl die gesetzlichen Mindestanforderungen als auch die vom SoFFin und dem Prüfungsverband deutscher Banken e. V. auferlegten Mindestanforderungen (u. a. Kernkapitalquote von 8 %) einhalten können.

Dabei verkennen wir nicht, dass das Umfeld für die weitere Restrukturierung der IKB herausfordernd bleibt: In einem von Unsicherheit und Volatilität geprägten Marktumfeld ist die IKB auch weiterhin Risiken durch unerwartete Kreditausfälle und dramatische Marktpreisbewegungen sowie Liquiditäts- und Rechtsrisiken ausgesetzt. Zudem ist offen, welche zusätzlichen Regelungen der Gesetzgeber dem Bankenbereich auferlegen wird. Der sich derzeit abzeichnende Aufschwung der wirtschaftlichen Entwicklung bleibt fragil. So sind die Auswirkungen der europäischen Verschuldungskrise auf das Adressenausfallrisiko derzeit nur schwer abschätzbar.

Neues Geschäftsmodell und Ausblick

Die zügige Umgestaltung der Bank und der Ausbau des Geschäftsmodells stehen ganz oben auf der Agenda.

Die IKB konnte ihre Geschäftsverbindungen im deutschen Mittelstand trotz der Krisensituation im Wesentlichen aufrechterhalten.

Dafür und für die – seit Beginn der IKB-Krise vor mittlerweile über drei Jahren – in einem äußerst schwierigen Umfeld erbrachten Anstrengungen möchte ich allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern an dieser Stelle ausdrücklich danken.

Die Zusammenarbeit mit unseren Kunden ist die Grundlage und das Ziel unserer Arbeit. Die IKB bietet ihren Kunden Kredit- und Fördermittelgeschäft und ergänzt dieses Angebot durch eine wachsende Zahl von Kapitalmarkt- und Beratungsdienstleistungen wie M&A, Restrukturierungsberatung, Derivate, Underwriting- und Handelsdienstleistungen. Wir legen Wert auf fachliche Kompetenz, Beratungsqualität und Umsetzungsorientierung. Dafür bauen wir die erforderlichen Personalkapazitäten aus.

Die Geschäfte sollen für die Kunden und die Bank wirtschaftlich Sinn machen. Wir haben im letzten Jahr unser Kreditneugeschäft von 5,9 auf 3,0 Mrd. € gesenkt, aber die Neugeschäftsmarge um 33 Basispunkte gesteigert. Im ersten Quartal des neuen Geschäftsjahres konnten wir im Kreditgeschäft das Volumen leicht erhöhen und dabei die Marge von 129 Basispunkten in Q1 des Vorjahres auf 210 Basispunkte steigern.

Vor diesem Hintergrund bitten wir Sie heute um Zustimmung zu der in der Einladung vorgeschlagenen Satzungsänderung zum Gegenstand des Unternehmens. Unser Geschäft ist in Zukunft wohl noch stärker als bisher auf den Mittelstand ausgerichtet. Allerdings braucht der Vorstand der IKB Klarheit beim Ausbau der Produktpalette. Dementsprechend halten wir die genannte Referenz auf eine Kundengruppe in der Satzung nicht mehr für zeitgemäß und möchten zugleich die bereits heute bestehenden Handlungsoptionen der Bank verdeutlichen.

Die IKB wird nach Abschluss der Restrukturierung voraussichtlich eine andere Ertragsstruktur und ein niedrigeres Ertragsniveau haben als in den Geschäftsjahren vor 2007/08. Die Konzernbilanzsumme und damit vor allem das zinstragende Geschäft werden erheblich kleiner sein. Mittelfristiges Ziel ist die Erreichung einer angemessenen Rendite auf das eingesetzte Kapital aus dem operativen Geschäft.

Die Bank hat sich eine nachhaltige Schlankheits- und Fitnesskur verordnet, die trotz des anhaltend herausfordernden Umfelds umgesetzt wird. Die grundlegenden organisatorischen Änderungen sind auf den Weg gebracht. Die Bank wurde rekapitalisiert, das Risikomanagement ausgebaut sowie Risiken reduziert und die Liquidität gesichert. Mit der Unterstützung unserer Aktionäre, Geschäftspartner und Mitarbeiter gehen wir die zukünftigen Herausforderungen für die Bank optimistisch an.

Ich danke Ihnen für Ihre Aufmerksamkeit, freue mich auf eine anregende Diskussion mit Ihnen und gebe damit das Wort zurück an Herrn Dr. von Köller.